

# Erwerb der Handlungskompetenzen im mediengestützten DaF-Unterricht

Website: [DAAD-Plattform](#)

Kurs: Modul 3: Lehren und Lernen mit elektronischen  
(Online-)Medien

Buch: Erwerb der Handlungskompetenzen im mediengestützten  
DaF-Unterricht

Gedruckt von: Andrea Meta Birk

Datum: Samstag, 11. April 2020, 17:52

## Beschreibung

Basiert auf: Todorova, Dessislava (2012): Lerntraditionen und elektronische Medien – ein Widerspruch? Ein Beispiel aus der Praxis. BMW LIFE - Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen. (Didaktisierung von Katsiaryna EL-Bouz)

## Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorwort**
- 2. Einführung**
- 3. Lernziele eines interkulturellen mediengestützten Fremdsprachenunterrichts für Anfänger**
- 4. Lerneinheit „Meine Wohnung“**
- 5. Forumsbeiträge als Anlass für interkulturelle Sensibilisierung**
- 6. Lerntraditionen und Vorgehensweise**
- 7. Mehrwert des Einsatzes von Forumsaufgaben**
- 8. Zusammenfassung**
- 9. Literatur**

# 1. Vorwort

Im ersten Kapitel haben Sie das Konzept der Handlungsorientierung kennengelernt und gesehen, wie es im Unterricht mit neuen Medien gefördert werden kann. In diesem Kapitel möchten wir ein weiteres Beispiel dafür vorstellen.

Als DaF-Lehrer/in arbeitet man mit Personen aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Sowohl bei homogenen als auch bei heterogenen Lernergruppen hat man mit kulturellen Aspekten zu tun, wie z. B. mit bestimmten Präferenzen und Abneigungen der Lernenden, mit unterschiedlicher Motivation, mit bestimmten Erwartungen an die Lehrperson und an den Unterricht etc. Die interkulturelle Didaktik empfiehlt, dass man die Fremdperspektive des Lerners effektiv nutzt. Dabei sollten sprachliche Handlungskompetenzen sowie Selbstständigkeit gefördert werden. Die elektronischen Medien können die Erreichung dieser Lernziele unterstützen, wenn der Einsatz sinnvoll, d.h. didaktisch begründet ist. In diesem Kontext stellen sich jedoch einige Fragen: Wie sollte man mit den unterschiedlichen Lerntraditionen umgehen? Lässt sich das neue Lernverständnis problemlos in die Praxis umsetzen? Welche Formate des Medieneinsatzes sind für welche Lerner geeignet? In diesem Beitrag wird aufgezeigt, wie bei einem mediengestützten DaF-Unterricht auf Anfängerniveau Handlungskompetenzen erworben werden können. Durch den regelmäßigen Einsatz von Forumsaufgaben kann eine konsequente Veränderung des Lernverständnisses in Richtung handlungsorientiertes und kreatives Lernen angeleitet werden. Durch verschiedene Aufgaben in der anschließenden Nachbereitungsphase werden außerdem interkulturelle Sensibilisierung sowie Selbstreflexion bei den Lernenden gefördert. In dieser Lerneinheit werden konkrete Unterrichtsbeispiele präsentiert, die Anregungen für die Unterrichtspraxis liefern sollten.

In dieser Lerneinheit möchten wir erreichen, dass Sie:

- o das Konzept der Handlungsorientierung verstehen und anwenden können
- o die Rolle von unterschiedlichen Lernersituationen im Unterricht analysieren und Ihren Unterricht in Übereinstimmung damit konzipieren können
- o print und Online-Medien im interkulturellen DaF-Unterricht sinnvoll und zielgerichtet verknüpfen können
- o die Rolle des Lehrers im interkulturellen DaF-Unterricht verstehen.

Impulsdiskussion:

Haben Sie schon mal als Lehrende mit heterogenen Klassen/Gruppen gearbeitet? Wenn ja, wie haben Sie mit den unterschiedlichen Lernersituationen umgegangen? Gab es auch Differenzen in Bezug auf Mediennutzung? Wenn Sie die erste Frage mit „Nein“ beantwortet haben, erinnern Sie sich an Ihre Erfahrungen als Lernende in Bezug auf diese Aspekte.

Tauschen Sie sich [hier](#) im Forum aus.

## 2. Einführung

Der moderne Fremdsprachenunterricht hat die nicht einfache Aufgabe, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln. Einerseits soll der Unterricht didaktisch und methodisch gut aufbereitet sein, andererseits sollen die Lernenden genug Freiraum haben, um ihre Kreativität und Handlungsfähigkeit zu entfalten. Doch wie sieht es in der Praxis aus? Und (wie) können die elektronischen Medien den interkulturellen Fremdsprachenunterricht unterstützen? Im Sinne einer interkulturellen Fremdsprachendidaktik sollte man von der Lernerperspektive ausgehen und diese im Unterrichtsgeschehen mit einbeziehen (vgl. Roche 2008, 225). Demnach sollte man zuerst die Zielgruppe mit ihren Voraussetzungen definieren. Dazu gehören sowohl individuelle als auch kulturelle Merkmale (vgl. Todorova 2009). Dabei stellt sich folgende Frage: Sind die Lernziele, die aus westeuropäischer Sicht (z. B. der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER)) definiert worden sind, auch auf die jeweilige Lerngruppe außerhalb Europas problemlos übertragbar? Wenn nicht, was sollte bei der Planung und Durchführung eines mediengestützten und interkulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts berücksichtigt werden? Welche Methoden und welche Einsatzformate sind für welche Lerngruppen geeignet? In dieser Lerneinheit wird ein Beispiel aus der Praxis aufgeführt, das auf diese Fragen eingeht sowie Anregungen für den Unterricht liefert. Im Rahmen des Deutschunterrichts an der Deutsch-Jordanischen Hochschule (GJU) in Amman wurde im Sommersemester 2010 eine Pilotklasse mit dem Lehrwerk „Schritte international. A1/1“ und mit dem OnlineModul von DUO1 „basis deutsch. A1/1“ unterrichtet. Im Folgenden wird exemplarisch der Einsatz von Forumsaufgaben dargestellt sowie deren Potenzial für den interkulturellen Fremdsprachenunterricht aufgezeigt.

### 3. Lernziele eines interkulturellen mediengestützten Fremdsprachenunterrichts für Anfänger

Die interkulturelle Fremdsprachendidaktik hat als oberstes Ziel, die fremde Perspektive des Lerners effizient zu nutzen (vgl. Roche 2008, 225). Dabei spielen sprachliche Handlungskompetenzen eine zentrale Rolle. Man sollte in diesem Kontext die Tatsache berücksichtigen, dass sprachliche und außersprachliche Mittel „stets vor dem Hintergrund der eigenen Sprach- und Konzeptwelt interpretiert“ werden (Roche 2008: 226). Wie könnte man aber aus dieser Diversität ein Potenzial für den Unterricht schaffen? Der Fremdsprachenunterricht hat die Aufgabe, „eine erweiterte Perspektive, in die die ursprünglich eigene und die fremde eingehen“ (Roche 2008: 231), zu ermöglichen. Dabei sollte man „Toleranz von Andersartigkeit“ und „Anerkennung von Vielfalt der Lebensäußerungen und Perspektiven als Möglichkeiten wechselseitiger Ergänzung und Erweiterung fassen lassen“ (Hunfeld 1997, 2). Eine Nachbereitungsphase nach jeder Lerneinheit zum Beispiel, in der die von den Lernenden produzierten Forumstexte als Ausgangsbasis für Beschäftigung mit kulturellen Aspekten dienen, könnte die Herausbildung der erweiterten Perspektive unterstützen. Denn schließlich wird interkulturelle Kompetenz angestrebt. „Auf der höchsten Stufe der interkulturellen Kompetenz sind Sprachlerner in der Lage, die Kommunikation adäquat, mit verschiedenen Varietäten und kreativ zu gestalten“ (Roche 2008: 233). Dies ist natürlich eine komplexe Aufgabe, die verschiedene Phasen beinhaltet und hohe Anforderungen an die Lernenden stellt. Doch wie verhält es sich mit Personen, die an fremdgesteuertes Lernen gewöhnt und auf Instruktionen angewiesen sind? Das Lernen gelingt besser, wenn es kontextualisiert wird und in authentische Situationen eingebettet ist. Dabei soll eine komplexe Aufgabe gestellt werden, die in der Lerngruppe in unterschiedlichen Sozialformen bearbeitet werden kann. Ein Beispiel dafür bietet die **Szenariendidaktik** (vgl. Hölscher 2007; Hölscher et al. 2006, 2009). Durch die Verzahnung von Handlungsbezug, Vermittlung sprachlicher Mittel und aktiver Sprachanwendung wird bei dieser Lernform das Behalten der vermittelten Strukturen wesentlich erleichtert. Wenn man diese drei Prinzipien adäquat im Unterricht umsetzt, können sogar Anfänger komplexe Aufgaben erfolgreich bewältigen. In diesem Kontext können die elektronischen Medien die Lerner unterstützen. Insbesondere das Prinzip der Aufgabenorientierung spielt eine zentrale Rolle, denn die elektronischen Medien fungieren nicht nur als Ressource, sondern auch als Präsentationsort der Ergebnisse.

Der Einsatz von Forumsaufgaben hat unter anderem folgende Vorteile:

- Authentizität der Inhalte und der Aufgabenstellungen,
- Handlungsorientierung (recherchieren, Texte schreiben und veröffentlichen),
- Lernwerkzeuge benutzen,
- Individualisierung des Lernprozesses (Vorgehensweise je nach Lernstil etc.),
- kooperatives Lernen
- Verantwortung übernehmen, gegenseitiger Austausch und gegenseitige Hilfestellungen (vgl. Roche 2008, 246f, Wegele 2006, 12f).

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einsatz von Forumsaufgaben eine Reihe von Kompetenzen sowie die Motivation fördert. Dadurch können sogar Anfänger, die bisher fremdgesteuert gelernt haben, zum selbstständigen und eigenverantwortlichen Lernen schrittweise angeleitet werden.

Zwischenfazitdiskussion:

Eben haben Sie die Vorteile des Einsatzes von Forumsaufgaben kennengelernt. Überlegen Sie sich, welche Schwierigkeiten dabei aber auch aufkommen können. Ziehen Sie dabei unterschiedliche Lernersituationen in Betracht (z.B. Medienaffinität, Gewohnheit zum selbst- bzw. fremdgesteuerten Lernen usw.).

Diskutieren Sie [hier](#) in der Gruppe.

## 4. Lerneinheit „Meine Wohnung“

Wie im vorhergehenden Abschnitt erläutert ist die Förderung interkultureller Kompetenz ein wichtiges Lernziel. Das Lehrwerk „Schritte international“ ist beispielsweise derart konzipiert, dass es den komplexen Anforderungen des modernen Fremdsprachenunterrichts gerecht wird. Eine unterhaltsame Foto-Hörgeschichte erleichtert den Einstieg in die Lektionen und vermittelt interessante Themen aus dem deutschsprachigen Alltag. Spielerische Aktivitäten helfen dabei, die Sprache aktiv und interaktiv zu benutzen. Binnendifferenzierung und selbstentdeckendes Lernen spielen dabei eine besondere Rolle. Unterrichtsbegleitend dazu sind die DUO-Module für Anfänger „basis deutsch“ entwickelt worden. Sie ergänzen gezielt den Präsenzunterricht und bieten einen sanften Einstieg ins E-Learning. Die aufeinander aufbauenden Module „basis-deutsch A1“ und „basis-deutsch A2“ sind für den Sprachunterricht der Grundstufe vorgesehen. Deutschlernenden ohne Vorkenntnisse wird ein innovativer Ansatz, Sprache unter Einbindung multimedialer Ressourcen zu erlernen, angeboten. In Themenwahl und Progression orientiert sich „basis-deutsch“ an den Kompetenzbeschreibungen des GER. Die Aufgaben folgen den inhaltlichen Erfordernissen der Grundstufe: authentische Situationen mit alltäglichen, landeskundlichen und interkulturellen Hintergründen sowie darauf bezogene Redemittel und Textsorten. Außerdem werden Regeln durch Grammatikanimationen veranschaulicht. Verschiedene Online-Ressourcen sollen das Selbstlernen fördern. Die Einsatzformate können je nach Zielgruppen und Rahmenbedingungen variieren (vgl. Paland 2011, 7). An der GJU in Amman zum Beispiel wird das Lehrwerk „Schritte international“ seit einigen Semestern eingesetzt. Darüber hinaus erweitern und unterstützen die DUO-Module den Deutschunterricht. In einer Pilotklasse im Sommersemester 2010 wurden gezielt Forumsaufgaben nach jeder Lerneinheit eingesetzt und danach im Plenum besprochen. Eine Nachbereitungsphase sollte nicht nur die sprachliche Arbeit auf einer höheren Ebene weiterführen, sondern auch der Vermittlung interkultureller Kompetenzen sowie der Reflexion dienen. Dabei konnte die Fremdperspektive der Lernenden effektiv genutzt werden.

Im Folgenden werden die Lernziele der Lektion 4 „Meine Wohnung“ aus dem Lehrwerk „Schritte international. A1/1“ zusammenfassend dargestellt.

Zu den **Richtlernzielen** gehört die Förderung:

1. der sprachlichen Kompetenz im Bereich „Wohnen“,
2. der interkulturellen Kompetenz im Bereich „Wohnen“ und
3. des selbstständigen und konstruktiven Lernens.

Zu den **Groblernzielen** gehören:

1. die Erweiterung des Wortschatzes zum Thema „Wohnen“,
2. das Trainieren der Lesekompetenz, des Hörverstehens, des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks sowie
3. die Vermittlung grammatischer Strukturen.

Zu den **Feinlernzielen** zählen:

1. Schritt A: Nach einem Ort fragen,
2. Schritt B: eine Wohnung/ein Haus beschreiben; Gefallen/Missfallen ausdrücken,
3. Schritt C: Möbel und Elektrogeräte benennen; Farben benennen,
4. Schritt D: Zahlen 100 - 1.000.000; Wohnungsanzeigen,
5. Schritt E: einen Zeitungsartikel verstehen,
6. Grammatik: definitiver Artikel, lokale Adverbien (hier/dort), prädikatives Adjektiv, Personalpronomen, Negation nicht, Verbkonjugation.

Die Aufgaben in DUO zu dieser Lektion erweitern das Thema, indem visuelle Mittel und animierte Darstellung der relevanten Inhalte eingesetzt werden. Die Lerner sollen außerdem nach bestimmten Informationen im Internet selbstständig recherchieren (z. B. authentische Wohnungsanzeigen im Internet bearbeiten und die Ergebnisse in eine Tabelle eintragen). Die Forumsaufgabe in DUO zum Thema „Meine Wohnung“ lautete: „Beschreiben Sie Ihre Wohnung oder Haus (Größe, Lage, Atmosphäre).“ Im Sinne einer Aufgabenprogression sollte diese Transferaufgabe zu Ende der Lektion dazu dienen, das bisher Gelernte in einem neuen Kontext anzuwenden (vgl. Roche 2008, 213). Die Lernenden hatten bisher viel über die Wohnungen in Deutschland erfahren, nun sollten sie das erworbene Sprachwissen (Wortschatz, Strukturen etc.) nutzen und über ihre eigene Wohnung oder Haus schreiben. Die produzierten und im Forum publizierten Texte sollten dann als Ausgangspunkt für die Initiierung interkultureller Prozesse während der Präsenzphase fungieren sowie der Selbstreflexion dienen. Denn allein die Inhaltsorientierung reicht für einen effektiven Fremdsprachenunterricht nicht aus, sie soll „zu einer Auseinandersetzung (Interaktion, kommunikative Zielsetzung, Handeln) mit den Inhalten“ führen (Roche 2011, 391). In der Nachbereitungsphase sollen also Sprechansätze zur Verfestigung des Wortschatzes und der grammatischen Strukturen geschaffen werden. Durch den Vergleich von eigenen und fremden Konzepten soll die interkulturelle Sensibilisierung gefördert werden. Dabei können Vor- und Nachteile beider Konzepte ausgearbeitet und reflektiert werden. Nicht zuletzt liefern die Texte ein nützliches Feedback für die Lehrkraft, was die Gruppe gelernt hat und woran noch gearbeitet werden muss.

Aufgabe I:

Umsetzung in der Praxis: Sie haben sicherlich schon mit DaF-Lehrwerken gearbeitet. Wählen Sie nun aus einem Lehrwerk eine Lektion (zum Thema Ihrer Wahl) und bestimmen Sie dafür Richt-, Grob- und Feinlernziele. Überlegen Sie sich, wie diese Lektion mit Einsatz der neuen Medien sinnvoll ergänzt werden kann. Entwerfen Sie 2-3 Übungen damit.

Laden Sie Ihre Ergebnisse [hier](#) hoch.

## 5. Forumsbeiträge als Anlass für interkulturelle Sensibilisierung

Eine der Kommunikationsmöglichkeiten in DUO stellt das Forum dar. Abbildung 1 zeigt die Funktionen dieser asynchronen Kommunikationsform:



The screenshot shows the DUO forum interface for the forum 'Erasmus\_110905\_A1'. The left sidebar contains navigation options: 'Persönlicher Bereich', '0 neue Nachrichten', 'Neue Beiträge', 'Eigene Beiträge', 'Übersicht', and 'Verlassen'. The main content area displays a list of forum topics under the heading 'NEUESTHEMA \*'. The topics are sorted by date and include the following data:

Themen	Antworten	Zugriffe	Letzter Beitrag
<b>Evaluation</b> von » 28 Nov 2011 17:13	0	1	von 28 Nov 2011 17:13
<b>Meine Hobbys</b> von » 14 Nov 2011 14:53	3	7	von 27 Nov 2011 23:06
<b>Wo machst du gerne Urlaub?</b> von » 07 Nov 2011 14:17	3	10	von 27 Nov 2011 22:56
<b>Was machst du gerne?</b> von » 20 Okt 2011 08:54	4	15	von 27 Nov 2011 22:51
<b>Mein Sternzeichen</b> von » 14 Okt 2011 11:35	4	11	von 25 Nov 2011 21:38
<b>Mein Wohnzimmer</b> von » 07 Okt 2011 13:02	3	10	von 25 Nov 2011 21:27
<b>Freizeitangebot an deutschen Universitäten</b> von » 24 Nov 2011 15:53	0	1	von 24 Nov 2011 15:53
<b>Ein Plan für Anne</b> von » 27 Okt 2011 12:49	2	12	von 13 Nov 2011 19:43
<b>Um wie viel Uhr ?</b> von » 31 Okt 2011 17:32	3	9	von 13 Nov 2011 19:31

Abb. 1: DUO-Forum

Ein Vorteil des Forums ist, dass man längere Texte verfassen kann. Außerdem sollen nicht alle Teilnehmer gleichzeitig online sein, daher eignet sich das Forum sehr gut für die Bearbeitung der Hausaufgaben. Über die Forum-Übersicht in DUO erhält man Zugang zum Klassenforum. Die veröffentlichten Texte dort sind nur Mitgliedern der jeweiligen Klasse zugänglich. Die einzelnen Beiträge sind nach Themen sortiert und werden chronologisch angezeigt. Die meisten Forumsaufgaben dienen dem Meinungsaustausch. Die Lehrenden können im Forum beliebig viel Ordner mit Themen und Aufgaben anlegen. Die Lerner können nicht nur Texte schreiben, sondern auch Fotos hinzufügen sowie Smileys benutzen. Wie bereits erwähnt, wurden die Forumsaufgaben in der jordanischen Pilotklasse am Ende jeder Lerneinheit in der Funktion einer Transferaufgabe eingesetzt. In diesem Abschnitt wird die Nachbereitungsphase zum Thema „Meine Wohnung“ dargestellt. Nach der Bearbeitung der Aufgaben aus Lektion 4 im Lehrbuch „Schritte international“ sollten die Studierenden selbstständig die Forumsaufgabe aus DUO bewältigen. Tabelle 1 enthält die im Forum veröffentlichten Texte:

<p>Re: Meine Wohnung von sahim2003 » 16 Mar 2010 11:38 Meine Wohnung in Jarash ist so schön. Aber sie ist teuer. Meine Wohnung ist 250 m<sup>2</sup>. Ich habe großen Garten, nur fünf Balkon. Aber das Kinderzimmer ist groß und hell. Meine fünf Brüder und Schwester können hier schon spielen. Das Wohnzimmer ist groß und hell. Das Haus hat vier Schlafzimmer mit Toiletten. Das Haus hat ein Arbeitszimmer ist sehr groß. Küche ist sehr hell, neu, groß und schön. Im Wohnzimmer stehen zehnen Sofa und großer Tisch.</p> <p>Re: Meine Wohnung von fowzisharaha » 17 Mar 2010 20:36 Meine Wohnung in Amman, es ist groß und schön, ich habe ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und ich habe eine Badwanne in Bad, eine Farbe ist Weiss.</p> <p>Re: Meine Wohnung von qusalqaraqesh » 17 Mar 2010 11:14 Meine Wohnung in Amman ist schön, aber groß. Sie ist im 350m, ich habe ein Wohnzimmer, ein Schlafzimmer, ein Arbeitszimmer, ein Balkon eine Küche und ein Bad, die Farbe ist Weiss und Braun. 🤔👍</p> <p>Re: Meine Wohnung von mohd » 16 Mar 2010 21:49 Meine Wohnung in Amman ist schön. Sie ist im 4. Stock. Ich lebe mit meinem Bruder. Wir haben zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer und einen Balkon. Wie gefällt Ihnen die Wohnung?</p> <p>Re: Meine Wohnung von ysalahat » 17 Mar 2010 08:57 Ich habe ein schönes Schlafzimmer und ein großes Bett und einen Tisch, gibt es im Haus drei Schlafzimmer und vier Badezimmer, ein Wohnzimmer, die meisten von den Farben hell-goldene Wand des Hauses, außerhalb der Garage ein Auto, ein Park rund um das Haus mit Blumen. Eine Fläche von 485 Quadratmetern.</p>	<p>Re: Meine Wohnung von Sanad » 17 Mar 2010 12:14 Meine Wohnung in Riyad ist sehr teuer und groß, und es ist 400 Quadratmeter groß. Ich habe drei Schlafzimmer, und drei Bad. Die Bad ist hell aber ist klein. Die Küche ist auch klein. Mein Schlafzimmer ist sehr schön und habe PS3 mit LCD screen und ein großes Bett. Die Wohnung ist nicht mit Balkon, es ist mit Garage. Es kostet 600 Euro! 😊</p> <p>Re: Meine Wohnung von Rawan » 16 Mar 2010 12:19 Meine Wohnung in Berlin ist schön, aber neu. Ich habe zwei Schlafzimmer, ein Wohnzimmer und einen Balkon. Das Bad ist groß. Die Wohnung ist modern. Die Farben sind gelb und Braun.</p> <p>Re: Meine Wohnung von khaldoon » 17 Mar 2010 13:00 Meine Wohnung in Amman ist schön. Ich habe zwei Wohnzimmer, ein Schlafzimmer und zwei Balkon. Die Bad ist klein. Die Wohnung ist mit Garage.</p> <p>Re: Meine Wohnung von Diqu8 » 16 Mar 2010 14:22 Meine Wohnung ist in Kuwait ist Super. Ich habe ein Wohnzimmer und einen Balkon. Das Wohnzimmer ist breit. Die Farben sind blau und Schwarz 🤔👍</p> <p>Re: Meine Wohnung von raadtareef » 17 Mar 2010 09:20 Mein Zimmer ist sehr schön und haben ihren großen Bett und schöne Vorhänge, und ich habe in meinem Zimmer LCD-Bildschirm und spielen Station 3. Ich denke, die schöner Ort, dort zu leben. mein Zimmer ist blau. Ich verfüge über große Badezimmer, und ein großes Wohnzimmer, große Garage. Wohnung Fläche beträgt 320 m<sup>2</sup>. haben 3 Treppen um meine Wohnung. 😊</p>
--	---

Tab. 1: Beispiele aus dem Forum „Meine Wohnung“

Die Tabelle dokumentiert den Sprachstand der Teilnehmenden nach etwa vier Wochen Unterricht (ca. 40 Unterrichtseinheiten). Vorher wurden drei gemeinsam bearbeitete Forumaufgaben veröffentlicht. Das war die erste selbstständig ausgeführte Onlineaufgabe. Aus den Texten wird ersichtlich, was die Anfänger in so einer kurzen Zeit gelernt haben. Nun sollten die Forumsbeiträge für die letzte Phase – die Nachbereitungsphase – aufbereitet werden. Wie bereits erwähnt, geht es im Fremdsprachenunterricht nicht um reine Wissensvermittlung, „sondern auch um grundlegende Konzepte, Denkweisen und Lern- und Arbeitsmethoden“ (Roche 2008, 233). Um Generalisierungen und Klischees zu vermeiden, versucht man „in der interkulturellen Sprachdidaktik, Lerner für Fremdheit allgemein zu sensibilisieren“ (ebd.). In diesem Kontext sollten die Forumsbeiträge (die eigene Wohnung) und die Lehrbuchinformationen (eine deutsche Wohnung) als Ausgangspunkt für die Gegenüberstellung beider Konzepte dienen. Tabelle 2 enthält eine Zusammenfassung der in den Forumstexten thematisierten kulturellen Aspekte.

Solche Übersichten in Form von Tabellen oder Schemata können Lehrende ohne großen Aufwand erstellen. Das Ziel dabei ist, sich als Lehrkraft mit der Lernerperspektive auseinanderzusetzen und daraus wichtige Stichpunkte für die interkulturelle Diskussion vorzubereiten.

Kategorien:	Beispiele aus den Texten:	Kommentar:
Größe:	250, 350, 400 und 485 Quadratmeter; mehrere Zimmer mit eigenem Bad und WC, meistens mit Balkon, Garten, Blumen, Garage	Große Flächen sind üblich. Ein Auto in Jordanien ist aufgrund der Landschaft und der Entfernungen unverzichtbar.
Familie:	viele Geschwister	Die Familie ist sehr wichtig und alle möchten möglichst viele Kinder haben. Die Familien sind sehr groß und meistens leben alle unter einem Dach.
Einrichtung:	zehn Sofas, großer Tisch, großes Bett	Viele Möbel und prunkvolle Einrichtung sollen Geschmack und Wohlstand signalisieren.
Farben:	weiß, braun, blau, schwarz, gold	Typisch sind goldfarbige Töne mit Mustern.
	fernsehen (LCD), PS3, Computerspiele spielen	Man legt Wert auf Technik – die neuesten Modelle sind ein Muss.

Tab. 2: Kulturelle Aspekte bei der Beschreibung der eigenen Wohnung

Die Texte liefern wichtige kulturspezifische Informationen hinsichtlich des Themas „eine jordanische Wohnung“. Insgesamt fällt ein sehr positives Eigenbild auf. Die Lerner präsentieren gerne ihre Wohnungen und sind stolz auf die Einrichtung. Die Wohnung scheint, ein wichtiger Mittelpunkt der Großfamilie zu sein. Die aus europäischer Sicht ungewöhnliche Wohnungsgröße ist dadurch bedingt, dass die Familien viele Mitglieder haben und alle unter einem Dach wohnen. Wichtige Komponenten einer jordanischen Wohnung sind der Garten, der Balkon und die Garage. Es ist außerdem interessant, dass die Wohnung mit Freizeitaktivitäten verbunden wird – fernsehen, Computerspiele spielen etc. Wie man sieht, können auch Anfänger anspruchsvolle und kreative Texte produzieren, denen man als Lehrkraft kulturspezifische Aspekte entnehmen kann. In einem weiteren Schritt sollte man sich mit dieser Kulturspezifik beschäftigen und geeignete Aufgaben dazu überlegen, die einen interkulturellen Vergleich veranlassen könnten. Anschauliches Material könnte auch als Sprechanlass in der Nachbereitungsphase dienen: z. B. Foto eines deutschen und eines jordanischen Hauses (s. Abb. 2); Wohnungsskizze ausfertigen und beschriften lassen (s. Abb. 3); Auszüge aus den Texten auf Folie präsentieren (s. Tab. 1) etc. Hier folgen die drei Aufgaben, die im Unterricht eingesetzt wurden.



Abb. 2: Ein jordanisches und ein deutsches Haus

Umsetzung in der Praxis Welche Forumsaufgaben würden Sie auf der Grundlage der dargestellten Materialien vorschlagen? Konzipieren Sie 2-3 Aufgaben und bestimmen Sie ihre Ziele.

**Erste Aufgabe:** zwei Fotos vergleichen Zwei Fotos sollten die Lernenden anregen, eine Diskussion durchzuführen. Zu den Fotos wurden verschiedene Fragen gestellt, wie z. B.:

a) Welches Haus gefällt Ihnen besser? Warum? Beschreiben Sie es. b) Was ist anders in Deutschland? Warum? Im Laufe der Diskussion wurden auch andere Themen angesprochen. Es wurden zum Beispiel stereotypisierte Vorstellungen über das Wetter in Deutschland geäußert, dass es kalt sei und dass es keine Sonne gäbe. Es wurde auch bemerkt, dass die deutschen Häuser Zäune haben. Auch Baumaterialien wurden thematisiert, wie Holz (Holzbalkon) in Deutschland und Stein (Sandstein) in Jordanien. Auf die Frage der Lehrkraft, warum alle jordanischen Häuser weiß oder gelblich sind, wurde geantwortet, dass die Sonne so stark sei, dass es sich nicht lohne, die Fassaden zu färben. Aber in Deutschland sei es kein Problem, denn die Sonne sei nicht so stark wie in Jordanien. Teilweise bedienten sich die Studierenden des Englischen oder des Arabischen und wollten unbedingt das entsprechende Wort auf Deutsch wissen. Manche benutzten auch ihre Wörterbücher. Sie sprachen unaufgefordert, machten sich Notizen, erweiterten dabei ihren Wortschatz, übten auch Satzbau und Negation.

**Zweite Aufgabe:** die eigene Wohnung zeichnen und die Räume beschriften Nach dieser emotionalen Diskussion folgte eine andere Sozialform – die Einzelarbeit. Die Studierenden sollten eine Skizze der eigenen Wohnung erstellen und die einzelnen Räume beschriften. Abbildung 3 enthält zwei Beispiele:

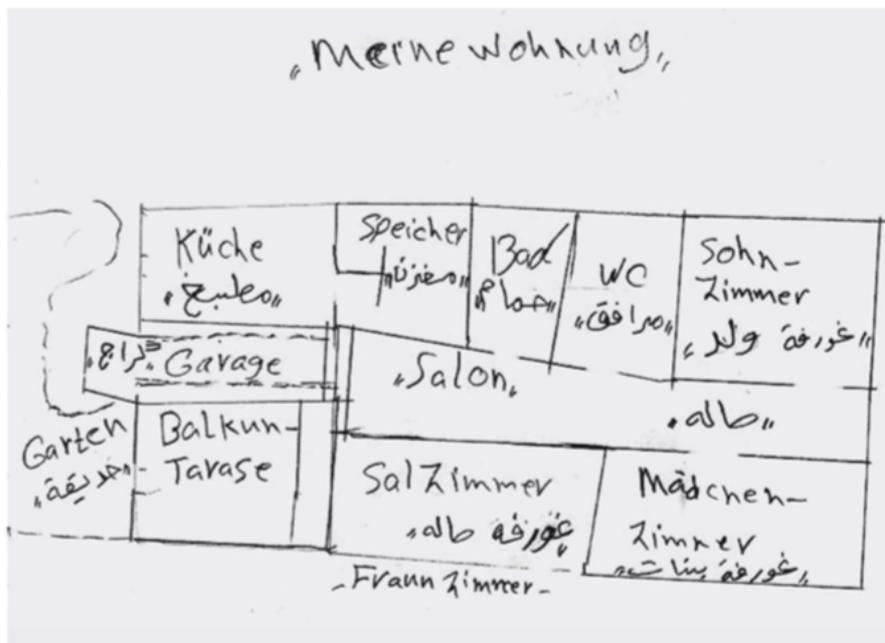
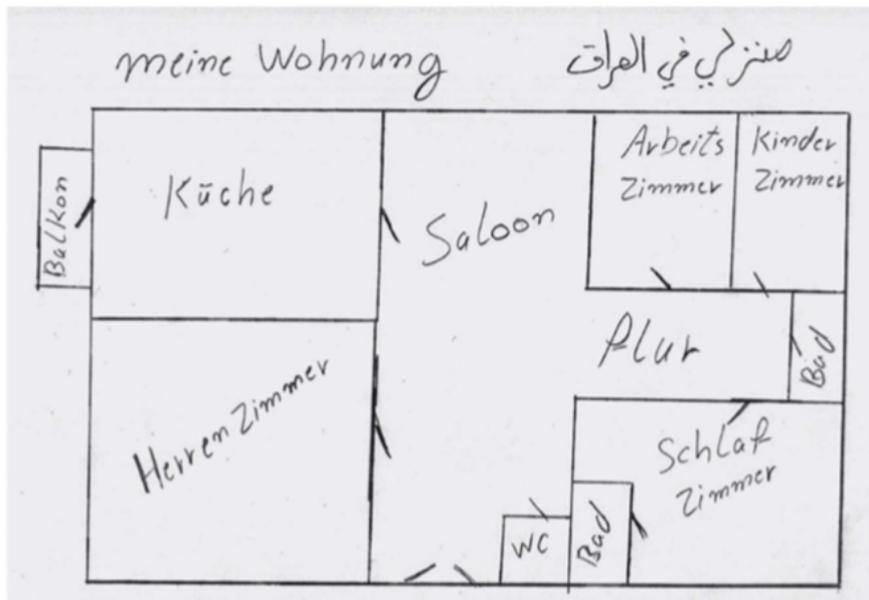


Abb. 3: Skizzen der eigenen Wohnung

Danach wurden die einzelnen Grafiken ausgestellt und jeder konnte sehen, was die anderen gemacht haben. Noch während des Zeichnens kamen spontane Fragen, die ebenso kulturspezifische Aspekte thematisierten, wie z. B.: „Ist ‚Herrenzimmer‘ korrekt?“, „What’s mean ‚Saloon‘ in German?“, „Was ist better: Saalzimmer or Frauenzimmer?“. Die Studierenden haben teilweise auf Englisch versucht, die Funktionen eines Empfangsraumes und eines Herrenzimmers zu erklären. Und suchten nach analogen Bezeichnungen im Deutschen. Es hat sich herausgestellt, dass ein ‚Gästezimmer‘ auf Deutsch eine ganz andere Funktion hat als der ‚Empfangsraum für die Gäste‘ in einer jordanischen Wohnung. Der jordanische Empfangsraum ist ein Gemeinschaftsraum mit vielen Sofas, mit kleinen Beistischen für die Getränke und die Nüsse und mit einem großen Tisch in der Mitte. Dieser Raum ist prunkvoll eingerichtet, denn er soll das Haus repräsentieren. Auch nicht so wohlhabende Familien haben so einen sehr teuer eingerichteten Raum. Dort sitzen die Gäste, trinken Kaffee und unterhalten sich, bis das Essen fertig ist. Dann wird im Speisezimmer gegessen und dann wieder im Empfangsraum gegessen. Natürlich gibt es noch einmal Kaffee oder Tee und unbedingt Früchte. Dagegen ist ein deutsches Gästezimmer kein Gemeinschaftsraum und ist zum Ausruhen und Übernachten der Gäste gedacht. Die Lernenden waren außerdem erstaunt, dass es in einer deutschen Wohnung kein Zimmer für die Männer gibt, wo sie sitzen, sich unterhalten, rauchen und Kaffee trinken können. So ein ‚Herrenzimmer‘ sei in Jordanien ein absolutes Muss. Analog gibt es in einer arabischen Wohnung ein Zimmer, wo sich die Frauen versammeln und die Ehemänner keinen Zutritt haben. Dieses Zimmer hatte eine Lernerin als ‚Saal-‘ bzw. ‚Frauenzimmer‘ in ihrer Skizze bezeichnet (s. Abbildung 3). Sie hat nach Wortbildungsprinzipien (Schlaf-, Wohn-, Kinderzimmer) eigene Kreation gewagt und auf diese Weise mit der Sprache experimentiert. Ebenso kulturbedingt sind die Bezeichnungen ‚Sohn-‘ und ‚Mädchenzimmer‘, d. h. die Kinder werden nach Geschlecht in den Räumen verteilt. Daraus lässt sich schließen, dass die Studentin das Wortbildungsprinzip im Deutschen begriffen und

konsequent angewendet hat. Es wurde jedoch darauf hingewiesen, dass im Deutschen die Bezeichnung ‚Kinderzimmer‘ üblich ist. Die Raumaufteilung ist auch kulturell bedingt – das ‚Herrenzimmer‘ ist gleich neben dem Eingang, damit die Männer die Ehefrau des Gastgebers nicht sehen können. Wenn sie den für Jordanien traditionellen Kaffee bringt, klopfte sie an die Tür und überreichte das Tablett ihrem Mann. Manche haben jedoch bemerkt, dass das nicht in allen Häusern der Fall sei. Und diese alte Tradition existiere in vielen ‚modernen‘ Familien nicht mehr. Diese Äußerung fand die Zustimmung der anderen. Diese Aufgabe zeigt, dass durch solche umfassenden Diskussionen nicht nur die Lernenden profitieren, sondern auch die Lehrperson viel über die jeweilige Kultur lernt und den eigenen Horizont erweitert.

**Dritte Aufgabe:** die Forumstexte auf Folie präsentieren und Fragen stellen Innerhalb der letzten Aufgabe wurden ausgewählte Beispiele aus den Forumstexten auf Folie präsentiert. Sie dienten als Grundlage für weitere Auseinandersetzungen mit beiden Kulturen. Folgende Fragen sollten diese Aufgabe unterstützen: „Ich habe die Texte gelesen und viele für mich neue und interessante Sachen gefunden. Manches verstehe ich noch nicht: - Warum haben Sie so viele Zimmer? - Warum sind alle Möbel groß (Bett, Tisch ...)? - Haben Sie genug Platz in der Wohnung? - Viele schreiben, dass sie Garage haben. Wie viele Autos haben Sie denn? Welche Marke? Wie lange fahren Sie denn schon Auto?“ etc.

Alle haben die Fragen als persönliches Interesse seitens der Lehrkraft empfunden. Rückfragen bezüglich Deutschlands wurden spontan gestellt: „In Deutschland sind auch viele Autos, BMW und Mercedes ... Ich weiß. Eigentlich wie hier.“ „Wie ist es in Deutschland, haben Sie nicht so viele Zimmer?“ „Ich war schon in Deutschland, die Wohnungen sind nicht groß.“ Auf diese Weise verlief die Phase des kulturellen Vergleichs ganz natürlich und spontan. Dann hat jeder erzählt, wann und wie er/sie den Führerschein gemacht hat. Und dass man in Amman unbedingt ein Auto braucht. Und dass das Benzin nicht so teuer wie in Deutschland sei usw. Die Diskussion erweiterte sich immer mehr und die Studierenden wollten unbedingt der Lehrerin erzählen, was die Besonderheiten in ihrer Stadt sind. Als Lehrkraft sollte man also Interesse an der Kultur der Lernenden signalisieren. Wenn sie das merken, dann erzählen sie unaufgefordert über ihre Kultur und ihre Erfahrungen. Nur wenn diese Botschaft – ‚Ich interessiere mich für Ihre Welt! – bei den Lernenden ankommt, kann man eine entspannte Lernatmosphäre schaffen, in der die Fremdsprache zu einem Instrument der Kommunikation wird. Als Lehrkraft im Ausland repräsentiert man Deutschland und die deutsche Kultur. Die Botschaft sollte daher lauten: „Genauso wie ich Ihre Kultur kennen lernen möchte, möchte ich Sie mit der deutschen Kultur und Sprache vertraut machen.“ Nur auf diese Weise kann der interkulturelle Unterricht seine Ziele erreichen, nämlich „Toleranz von Andersartigkeit“, „Anerkennung von Vielfalt der Perspektiven“, „reflektierte Erfahrung der Normalität des Fremden“ (Hunfeld 1997, 2) und dabei auch etwas Neues konstruieren, eine erweiterte Perspektive, die das Eigene und das Fremde vereint (Roche 2008, 231). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich die Studierenden in dieser flexiblen Lernumgebung frei äußern, ihre Erfahrungen mitteilen aber auch über ihre eigene Kultur reflektieren konnten. Sie wurden für kulturelle Besonderheiten zwischen Deutschland und Jordanien sensibilisiert, aber auch innerhalb der eigenen Kultur wurden Unterschiede festgestellt. So lernten sie auch, zu argumentieren und ihre Perspektive zu relativieren. Auf diese Weise wurde außerdem die „Selbsterkenntnis des Lernenden“ (Hunfeld 1997, 3) gefördert.

#### Aufgabe II:

Stellen Sie sich vor, Sie sind als Gastsprecher in eine Fortbildung für Lehrer eingeladen, die für ein Jahr ins Ausland gehen. Erstellen Sie eine kurze PPT (5-7 Folien) zum Thema „Rolle des Lehrers im interkulturellen DaF-Unterricht“.

Laden Sie diese [hier hoch](#).

## 6. Lerntraditionen und Vorgehensweise

In diesem Abschnitt soll der Hintergrund für bestimmte didaktische und methodische Entscheidungen (Einsatzformat, Vorgehensweise) näher erläutert werden. Forumsbeiträge im Anfängerunterricht zu schreiben und online zu veröffentlichen ist eine Herausforderung für Lerner, die bisher ausschließlich fremdgesteuert gelernt haben. Auch wenn die ersten Forumsaufgaben nicht besonders gute Ergebnisse liefern sollten, haben die Lernenden in der Nachbereitungsphase die Möglichkeit, Schwierigkeiten zu thematisieren, ihre Texte mit Hilfe der anderen und auch der Lehrkraft zu optimieren und ihre Defizite auszugleichen. Wenn sie nach einer gewissen Zeit mit der Arbeitsform vertraut gemacht werden und wissen, was zu leisten ist, sollte man die am Anfang etwas intensivere Betreuung reduzieren und mehr Selbstständigkeit bei der Aufgabenbewältigung verlangen. In Jordanien wurden die Forumsbeiträge am Anfang in Einzel- bzw. Partnerarbeit im Computerraum vorbereitet und ausgeführt. Die Lehrkraft stand bei Fragen und Unklarheiten zur Verfügung. In der zweiten Semesterhälfte wurden die Forumsaufgaben selbstständig von Zuhause geschrieben und hochgeladen. Die Texte im Forum waren für die ganze Klasse zugänglich. Sie wurden ausgedruckt, korrigiert und als Anlass für weitere die interkulturelle Kompetenz fördernde Aufgaben und Diskussionen im Präsenzunterricht verwendet (s. Abschnitt 4). In dieser Nachbereitungsphase konnten die Studierenden im Plenum auch ihre kommunikativen Kompetenzen trainieren. Aufgrund des festen Curriculums sollte man bei der Wahl der Online-Aufgaben selektiv vorgehen. Natürlich waren alle Online-Inhalte für die Lernenden jederzeit zugänglich, und sie konnten nach Interesse bzw. Bedarf auch selbstständig lernen. Doch ein Minimum an Übungen und Aufgaben sollte zur besseren Planung und Organisation festgelegt werden. Darüber hinaus sollte der institutionelle Rahmen mit einbezogen werden. Für die Studierenden war es zum Beispiel vorgeschrieben, jede Woche (d. h. am Ende der entsprechenden Lerneinheit) eine schriftliche Hausaufgabe zu bearbeiten, die anschließend korrigiert und bewertet wurde. Diese für die Studierenden etwas ‚lästigen‘ Schreibaufgaben wurden in der Pilotklasse durch Forumsbeiträge in DUO ersetzt, die ausgedruckt und benotet wurden. Der Pflichtcharakter der Forumsbeiträge wurde jedoch durch die eingeführten Nachbereitungsphasen etwas aufgelockert. Die Funktion der Nachbereitung bestand darin, sich intensiv mit den produzierten Texten zu beschäftigen, dabei über die eigene und fremde Perspektive zu diskutieren und reflektieren, die Fehler zu analysieren, die Texte zu optimieren und letztendlich die Lernmotivation zu fördern. In dieser Phase sollten die Studierenden außerdem lernen, Verantwortung für ihre Lernprozesse zu übernehmen. Ausgehend von den Lerntraditionen der jordanischen Studierenden war es am Anfang nicht unproblematisch, sie mit der neuen Methodik zu konfrontieren. Einige haben am Anfang die neue kommunikative Lernform abgelehnt und wollten die Aufgaben nicht bearbeiten, andere haben sich beschwert, dass ‚keine Grammatik‘ vermittelt wird. Es gab auch solche, die den Kurs wegen Nichtbestehens im vorigen Semester wiederholten. Letztere konnten den ‚alten‘ Unterricht und das ‚alte‘ Lehrwerk (wie sie sie nannten) mit dem ‚neuen‘ Unterricht vergleichen. Diese Teilnehmer fanden die neue Methodik sehr gut, denn in kurzer Zeit stellten sie deutliche Lernfortschritte fest. Außerdem hatten sie keine Angst mehr, dass sie bei der Abschlussprüfung durchfallen. Insgesamt hat es drei bis vier Wochen gedauert, bis alle Studierenden in das Unterrichtsgeschehen involviert waren. Die Begeisterten hatten so viel Spaß bei der Partner- und Gruppenarbeit, dass die anderen auch neugierig wurden und sich den einzelnen Arbeitsgruppen unaufgefordert zuordneten. Im Nachhinein hat sich herausgestellt, dass die meisten Studierenden zum einen Angst vor dem Nichtbestehen der Abschlussprüfung hatten (Einfluss externer Faktoren auf die Emotionen). Zum anderen bestand für sie der Lernprozess darin, auswendig zu lernen und Inhalte zu reproduzieren (Lerntradition und Lerngewohnheiten). Laut diesem Lernverständnis sollte die explizite Vermittlung von Grammatik eine zentrale Rolle spielen. Diese Erwartungen wurden im Deutschunterricht nicht erfüllt. Stattdessen stand die Anwendung der Sprache in kommunikativen Situationen im Mittelpunkt. Durch die Themen im Lehrwerk und die verschiedenen Sozialformen im Unterricht wurden Anlässe geschaffen, mit der Sprache zu handeln und zu experimentieren. Die Forumsaufgaben spielten dabei eine wichtige Rolle. Dieser Ansatz erwies sich als erfolgreich. Die ganze Klasse hat das Examen am Ende des Semesters bestanden und mehr als die Hälfte bekam aufgrund ihrer Leistung Stipendien für einen Sommerkurs in Deutschland. Nachdem sie überzeugt waren, dass man auch „so“ lernen kann und die Angst überwunden war, konnten sie über das neue Lernkonzept nachdenken und die eigene Lernweise reflektieren. Sie haben Lernstrategien und Techniken entdeckt, die das Lernen unterstützen (Förderung des Metawissens), aber vor allem Spaß am Lernen entwickelt (Motivation). Im folgenden Semester wollten sie unbedingt mit DUO weiter lernen. Doch was bedingt diesen Lernerfolg?

### Zwischenfazit-Diskussion II:

Hatten Sie oder Ihre Freunde/Bekannte bereits Erfahrungen mit anderen Lehr- und Lerntraditionen als die deutschen gesammelt?

Diskutieren Sie [hier](#) in der Gruppe.

## 7. Mehrwert des Einsatzes von Forumsaufgaben

Der Mehrwert des Einsatzes von Forumsaufgaben lag vor allem darin, dass die Lernenden Verantwortung für ihre Lernprozesse übernahmen. Außerdem wurden durch die kreative Aufgabenstellung und die freie Wahl an Sozialformen bei ihrer Durchführung das Interesse und die Motivation gefördert. ‚Deutsch‘ war nicht mehr nur ein Pflichtfach, sondern auch Spaß. Am wichtigsten war, dass die Sprache aktiv angewendet wurde. Dabei wurden kulturelle Aspekte berücksichtigt und daraus didaktische und methodische Konsequenzen gezogen (mehr Instruktionen am Anfang, allmähliche Übernahme von Verantwortung und selbstständige Durchführung der Schreibaufgaben). Schließlich wurden die Lernenden dazu ermutigt, selbstständig Deutsch zu lernen sowie die Sprache aktiv anzuwenden. In diesem Sinne wurde ein konstruktiver und handlungsorientierter Fremdsprachenunterricht realisiert. Aus den von den Studierenden produzierten Texten (Lernerperspektive) wurden nicht nur Kontraste und Gemeinsamkeiten zwischen beiden Kulturen ausgearbeitet. Es erfolgte auch eine Phase der Integration des Gelernten (s. Roches Modell, 2008, 212–213). Die sprachliche Arbeit (Wortschatz, Strukturen etc.) wurde darin ganz natürlich integriert, wobei die Lernenden unaufgefordert Fragen bezüglich Vokabeln, Struktur etc. stellten. Der Bedarf an Korrektur entstand ganz spontan. Die Grammatik wurde damit induktiv vermittelt. Somit hat man eine weitgehend authentische Lernumgebung geschaffen. Der Lernerfolg wird dadurch begründet, dass die Prinzipien der Handlungsorientierung (Aufgaben-, Lerner- und Kompetenzorientierung) mit methodischen Aspekten, die sowohl individuelle als auch kulturelle Merkmale berücksichtigten, abgestimmt waren. Dabei konnte ein Einsatzformat geschaffen werden, das den Bedürfnissen der Lernenden entsprochen hat. Durch die Themenwahl, die verschiedenen Aufgaben und vor allem durch die aktive Auseinandersetzung mit den Inhalten in der Nachbereitungsphase wurde die interkulturelle Kompetenz der Lernenden auf eine natürliche Art und Weise gefördert.

### Abschließende Aufgabe:

Stellen Sie sich vor, Sie gehen für ein Jahr nach China als DaF-Lehrer und arbeiten dort in einem Gymnasium. Entwerfen Sie für Ihre Schüler (15-16 Jahre) eine Unterrichtseinheit (45 Minuten) mit Einsatz der neuen Medien und des Internets. Thematisieren Sie dabei interkulturelle Aspekte Deutschland – China (wenn Sie mit der chinesischen Kultur nicht genug vertraut sind, können Sie auch ein anderes Land als Beispiel nehmen).

Laden Sie Ihre Ergebnisse [hier](#) hoch.

## 8. Zusammenfassung

Nun sollte hier Antwort auf die Frage geliefert werden, ob es einen Widerspruch zwischen Lerntraditionen und dem Einsatz elektronischer Medien gibt. Am Beispiel der Forumsaufgaben wurde exemplarisch gezeigt, dass die Lerntraditionen und Lerngewohnheiten nicht etwas Statisches sind. Es gibt andere Faktoren, die den Lernerfolg im handlungsbezogenen interkulturellen Fremdsprachenunterricht bedingen, wie z.B. das interessante Thema und die abwechslungsreiche Methodik. Die Lerntraditionen und Lerngewohnheiten sollten insofern berücksichtigt werden, dass man die Lernenden mit der ‚neuen‘ Methodik nicht überfordert. Deshalb sind am Anfang Instruktionen und kooperative Arbeitsformen bevorzugt einzusetzen. Wenn man die Lernenden schon einmal mit den neuen Anforderungen vertraut gemacht hat, dann ist es für sie kein Problem mehr, dass sie etwas selbstständig organisieren und durchführen.

In diesem Kontext spielt die Lehrkraft als Organisator und Begleiter eine entscheidende Rolle. Sie soll:

- Situationen schaffen, in denen man Kommunikationsbedarf hat,
- von der Perspektive der Lernenden ausgehen und ihre Vorerfahrungen integrieren,
- geeignetes Material für die interkulturelle Arbeit aufbereiten,
- Empathie zeigen und die Lernenden dazu ermutigen, mit der Sprache zu experimentieren.

Im Fremdsprachenunterricht sollte die Chance gegeben sein, dass die Lernenden ihr Potenzial entfalten können. Die Forumsbeiträge sind ein Beweis dafür, wie viel man dadurch und in so einer kurzen Zeit lernt. Die Nachbereitungsphase fördert die interkulturelle Sensibilisierung, die aktive Auseinandersetzung mit der Kultur und der Sprache aber auch die Selbstreflexion. Der Einsatz von Forumsaufgaben hat außerdem eine Reihe von sprachlichen Kompetenzen gefördert sowie die Fähigkeit, sich selbst zu organisieren und Verantwortung für den eigenen Lernprozess zu übernehmen. Durch solche Aufgaben, die medial umgesetzt werden, lernt man, die einzelnen Schritte bei der Aufgabenbewältigung zu planen, Lernwerkzeuge dafür zu benutzen und schließlich die Ergebnisse zu veröffentlichen. Dadurch, dass die Ergebnisse der ganzen Klasse sichtbar waren, bemühte man sich um Kreativität aber auch um sprachliche Korrektheit. Außerdem förderten die einzelnen Themen das Interesse an der deutschen Sprache und Kultur, was wiederum die Lernmotivation begünstigte.

Das in diesem Beitrag vorgestellte Modell zum Forumseinsatz im Fremdsprachenunterricht kann in dieser bzw. in leicht abgeänderter Form von jeder Lehrkraft im Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden. Man kann mit „Schritte international“ und den Basis-Modulen von DUO arbeiten, aber auch jede andere Lernplattform, die Forumsmöglichkeit hat, könnte verwendet werden. Dabei ist wichtig, dass die Online und die Präsenzphasen abgestimmt sind und aufeinander aufbauen. Die einzelnen Schritte (s. Kap. 4) können mit jedem beliebigen Unterrichtsthema durchgeführt werden. Die Lehrkraft soll dabei die Lernerperspektive als Ausgangspunkt nehmen und daraus Anlass für interkulturelle Diskussionen schaffen. Wie in Kapitel 4 aufgezeigt wurde, könnte man Bilder, Ausschnitte aus den Forumsbeiträgen aber auch konstruktive Aufgaben verwenden, wie z.B. eine Skizze erstellen und beschriften lassen. Vorformulierte Diskussionsfragen, die auf die Lernertexte eingehen, sind in diesem Kontext ebenfalls sinnvoll. Auch wenn es am Anfang nicht einfach sein sollte, sollte man als Lehrkraft geduldig sein und gemeinsam mit den Lernenden nach Lösungen suchen. Nur durch einen handlungsorientierten und kreativen Unterricht kann die Selbstständigkeit gefördert und das Lernverständnis erweitert werden.

## 9. Literatur

Hölscher, Petra / Piepho, Hans-Eberhard / Roche, Jörg (2006): Handlungsorientierter Unterricht mit Lernszenarien. Kernfragen zum Spracherwerb. Oberursel: Finken Verlag.

Hölscher, Petra (2007): Lernszenarien. Sprache kann nicht gelehrt, sondern nur gelernt werden. In: Ahrenholz, Bernt (Hrsg.): Deutsch als Zweitsprache. Voraussetzungen und Konzepte für die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Fribach: Freiburg, 151-167.

Hölscher, Petra / Roche, Jörg / Simic, Mirjana (2009): Szenariendidaktik als Lernraum für interkulturelle Kompetenzen im erst-, zweit- und fremdsprachigen Unterricht. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 14:2, 12. <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/219/211>

Hunfeld, Hans (1997): Zur Normalität des Fremden: Voraussetzungen eines Lehrplanes für interkulturelles Lernen. In: LIFE, Ideen und Materialien für interkulturelles Lernen. München: BMW Group. <https://www.bmwgroup.com/de/verantwortung/gesellschaftliches-engagement.html#ace-1192246759>

Paland, Ines (2011): Die Kurse der Deutsch-Uni Online. Einsatzszenarien für tutoriell betreute Online- und Blended-Learning-Kurse. In: de Matteis, Mario / Kadzadej, Brikena / Röhling, Jürgen (Hrsg.): Medien, Interkulturalität und Landeskunde im Deutschunterricht. Reihe: Albanische Universitätsstudien. Athena Verlag: Oberhausen (in Druck).

Roche, Jörg (2008): Fremdspracherwerb – Fremdsprachendidaktik. 2. Auflage. Narr: Tübingen.

Roche, Jörg (2011): Fremdsprachenlernen online. In: Issing, Ludwig / Klimsa, Paul (Hrsg.): Handbuch „OnlineLernen“. 2. Verbesserte und ergänzte Auflage. Oldenbourg: München, 389-400.

Todorova, Dessislava (2009): Einsatzmöglichkeiten der elektronischen Medien im interkulturellen DaF-Unterricht. Evaluation des Sprachlernprogramms [www.uni-deutsch.de](http://www.uni-deutsch.de) seitens bulgarischer und litauischer Studierender unter Berücksichtigung ihrer Lerndispositionen. LIT: Berlin.

Wegele, Erika (2006): Tutorielle Betreuung beim Online- Sprachprogramm [uni-deutsch.de](http://uni-deutsch.de). Erste Erfahrungen aus der Praxis. Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht 11:2, 17 pp. <https://tujournals.ulb.tu-darmstadt.de/index.php/zif/article/view/370/358>